



KINDERGARTEN HAUÄCKER

# Konzeption

Im Stelzenbühl 45, 71720 Oberstenfeld, Tel: 07062-8100, Email: [kiga-huaecker@oberstenfeld.de](mailto:kiga-huaecker@oberstenfeld.de)

# Inhalt

<b>1. Unser Kindergarten</b>	<b>4-5</b>
1.1. Lebenssituation der Familien in unserer Einrichtung	
1.2. Unsere Betreuungszeiten	
1.3. Personal	
<b>2. Unser Bild vom Kind</b>	<b>6</b>
<b>3. Die Rolle der Erzieherinnen unserer Einrichtung</b>	<b>7</b>
<b>4. Orientierungsplan Baden-Württemberg</b>	<b>8</b>
<b>5. Beschwerdemanagement und Partizipation</b>	<b>9</b>
<b>6. Erziehungspartnerschaft</b>	<b>10</b>
<b>7. Teamarbeit</b>	<b>11</b>
<b>8. Qualitätsmanagement</b>	<b>12</b>
<b>9. Kooperation mit anderen Institutionen/Gestaltung von Übergängen</b>	<b>13</b>
<b>10. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>14</b>
<b>11. Unser Kindergarten</b>	<b>15-25</b>
11.1. Tagesablauf	
11.2. Die offene Arbeit	
11.3. Pädagogischer Schwerpunkt	
11.4. Unsere Räume	
11.5. Beobachtung und Dokumentation, Schutzkonzepte	
<b>12. Gesetzliche Grundlagen</b>	<b>26</b>
<b>13. Schluss</b>	<b>27</b>
<b>14. Quellen/Impressum</b>	<b>27</b>

## **Vorwort:**

Liebe Leserinnen und Leser,

auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung.

Kinder sind unser wertvollstes Gut – in diesem Wissen unterstützt die Gemeinde Oberstenfeld die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit in unseren Kindergärten mit ganzer Kraft.

Wir, Träger und Team, sind uns bewusst, dass pädagogisches Arbeiten nicht nach „Gebrauchsanweisung“ funktioniert. Eine solche soll unsere vorliegende Konzeption auch nicht sein. Vielmehr geht es darum, sich immer wieder auf die vorherrschenden Gegebenheiten einzustellen, wodurch die Konzeption eher als Zielvorgabe zu verstehen ist.

Unsere Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und auch der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Sie bezieht sich auf konkrete Gegebenheiten wie Raumangebot, Bedürfnisse der Kinder, soziales Umfeld, Elternaktivitäten und vieles mehr.

Unser wichtigstes Ziel ist dabei den Kindern Gefühle wie Nestwärme, Geborgenheit und damit verbunden Bindung zu vermitteln, denn nur durch Bindung kann Bildung geschehen!

In unserer Einrichtung wollen wir den Kindern emotionale Stabilität verschaffen. Hinzukommen muss Zuwendung, Sicherheit und ein Gefühl für Gemeinsamkeit in einem fröhlichen Umfeld. Diese wichtigen Erfahrungen sind die Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung hin zum reifen Erwachsenen.

Für unser Kindergartenteam und den Träger ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unsere Einrichtung in ihrer ganzen Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen. Wir wollen allen Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu entfalten, ihre Anlagen zu entwickeln und auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft vorbereitet zu sein.



**KINDERGARTEN HAUÄCKER**

## 1. Unser Kindergarten

Unser Kindergarten, der im August 1980 eröffnet wurde, ist im Wohngebiet Hauäcker zu finden. Um auf dem neusten Stand zu bleiben fand 2021 eine umfassende **Modernisierung** der Räume statt. Wir sind eine „teloffene“ Einrichtung, die über 50 Plätze für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren verfügt. Was Sie unter teiloffener Arbeit verstehen dürfen, wird im Punkt 11.2 näher erläutert.

### Was macht unseren Kindergarten so besonders?

Wenn man unseren Kindergarten betritt, spürt man es gleich:

Die familiäre und gemütliche Atmosphäre und die freundlich eingerichteten Räume laden die Kinder zum Spielen und Verweilen ein. Ganz nach unserem Motto „miteinander – füreinander“ begrüßen wir jedes neue Kind und seine Familie herzlich bei uns in der Einrichtung. Denn spürbare Geborgenheit und die liebevolle Gemeinschaft sind für uns sehr wichtige Werte. Unsere kleine Einrichtung bietet die Möglichkeit, dass alle Beteiligten gleich „dazugehören“ und sich schnell kennenlernen: Kinder, Erzieherinnen und natürlich auch die Eltern.

### 1.1. Lebenssituation der Familien unserer Einrichtung

Unser Wohngebiet/Einzugsgebiet besteht schon über 40 Jahre und setzt sich überwiegend aus 1-2 Familienhäusern zusammen. Wir begrüßen in unserer Einrichtung Familien mit verschiedenen Lebensbedingungen und unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Wie schon unser Logo zeigt, spielt bei uns das „Füreinander – miteinander“ eine große Rolle.

### 1.2. Unsere Betreuungszeiten

Betreuungszeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Verlängerte Öffnungszeiten	7.30 – 13.30	7.30 – 13.30	7.30 – 13.30	7.30 – 13.30	7.30 – 13.30
Verlängerte Öffnungszeiten	7.00- 14.00	7.00- 14.00	7.00- 14.00	7.00- 14.00	7.00- 14.00

### 1.3. Personal

Im Kindergarten arbeiten pädagogische Fachkräfte, die sich wie folgt, auf die altershomogenen Untergruppen verteilen:



Farbkleckse: 3 - 4 jährige: Betreut durch 2 (Bezugs)Erzieherinnen



Zahlenzauberer: 4 - 5 jährige: Betreut durch 2 (Bezugs)Erzieherinnen



Buchstabenkinder: 5 - 6 jährige: Betreut durch 2 (Bezugs)Erzieherinnen

Außerdem wird unser Team von Praktikant(inn)en oder Auszubildenden ergänzt.

Für Fragen und Anregungen steht Ihnen unsere Kiga-Leitung, gerne nach Vereinbarung zur Verfügung.

## 2. Unser Bild vom Kind

***Aufgabe der Umgebung ist nicht,  
das Kind zu formen,  
sondern ihm zu erlauben,  
sich zu offenbaren.  
(Maria Montessori)***

Unser professionelles Handeln ist geleitet durch eine bestimmte Grundhaltung:

Wir lassen uns auf das Handeln und Werden des Kindes mit großem Respekt und Wertschätzung für dessen Bildungsprozesse ein und nehmen es somit ernst.

Unter „Bildung“ verstehen wir die lebenslangen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder schaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.

Wir sehen jedes Kind als Individuum und orientieren uns an seinem Entwicklungsstand sowie an seinen Wünschen und Bedürfnissen. Wir geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung, indem wir den Tag strukturieren, sowie Regeln und Rituale vorgeben und vorleben, gegebenenfalls Grenzen setzen und Themen zumuten.

### 3. Die Rolle der Erzieherin

Wir sehen die Kinder als aktive Lerner, die ihre Bildungsprozesse selbst gestalten. Sie stoßen diese Prozesse mit ihren Fragen an die Welt an und greifen in ihren Aktivitäten und Fragen ihre „Probleme“ und Themen auf. Kinder erweitern so ihre Handlungsmöglichkeiten, ihr Verstehen von der Welt und lernen, auf Probleme und Fragen eigene Antworten zu finden und Lösungen zu entwickeln. Dabei begleiten und unterstützen wir die Kinder wertschätzend und stellen ihnen immer wieder neue Herausforderungen:

- **Wir sehen**

das Bemühen eines Kindes, etwas zu gestalten

- **Wir hören**

die Gespräche, die die Kinder führen und sind jederzeit zu einem Gespräch bereit

- **Wir interessieren uns**

für das Kind

- **Wir nehmen wahr,**

dass ein Kind lustlos oder bedrückt ist und gehen darauf ein und damit um

- **Wir beobachten**

den Streit zweier Kinder und geben, wenn nötig, Hilfestellung

- **Wir ermutigen**

zu einem intensiven/ vertieftem Spiel

- **Wir loben**

ein Kind für die Fertigstellung einer Arbeit

- **Wir regen an und lenken behutsam**

ein angefangenes Spiel oder ein ausuferndes Spiel wieder in eine andere Richtung

- **Wir erkennen**

die Hemmung eines Kindes, um das Mitspiel zu bitten, animieren und begleiten zur Kontaktaufnahme

- **Wir geben**

während des gesamten Freispiels Impulse und begleiten die Kinder bei einem engagierten und intensiven Spiel

- **Wir sind**

den Kindern ein Vorbild

- **Wir erinnern**

gegebenenfalls an Regeln und Grenzen und geben den Kindern Orientierung

Um bereits bei der Eingewöhnung Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln, arbeiten wir in unserer Einrichtung nach dem 'Bezugserziehersystem'. Jede pädagogische Fachkraft ist für eine bestimmte Anzahl von Kindern bzw. für ihre jeweilige Altersgruppe die Bezugserzieherin und somit die erste Ansprechpartnerin für die Eltern und ihr Kind. Durch die intensive und liebevolle Eingewöhnung sowie Begleitung vom ersten bis zum letzten Kindergarten tag, geben wir den Kindern in unserer Einrichtung Orientierung, Sicherheit und Halt. Denn Verlässliche, tragfähige und kontinuierliche Beziehungen zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft sind die Voraussetzung für förderliche Bildungs- und Erziehungsprozesse. Kinder mit früher Bindungssicherheit sind

begeisterungsfähiger und weniger frustriert. Wir versuchen immer „die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen“.

#### 4. Orientierungsplan von Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan von Baden-Württemberg ist der konzeptionelle Leitfaden für die pädagogische Arbeit in unserer Kinderbetreuungseinrichtung. Neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung orientiert sich unsere Arbeit an den altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder. Damit wird ein wichtiger Aspekt in den Vordergrund gerückt: Die ersten sechs Lebensjahre sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Die Bildungsarbeit in Kindergärten ist eine zentrale Aufgabe.

Alle Kinder – unabhängig von ihrer Herkunft und Muttersprache, unabhängig von ihrem Elternhaus und Umfeld – stecken voller Ideen und sind neugierig auf alles, was um sie herum passiert.

Der Orientierungsplan stärkt die Kinderperspektive.

In unserer täglichen Arbeit decken wir alle Bildungs- und Entwicklungsfelder ab (Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion).



## 5. Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation versteht das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung, als mündige Person, die sich in alle Entscheidungen, die sie betreffen altersentsprechend beteiligen will, beteiligen kann und darf.

Wir befähigen die Kinder durch Kinderkonferenzen und im Morgenkreis, ihre Meinung zu äußern und zu vertreten. Diese Meinungen werden von uns wahrgenommen. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Unzufriedenheit über alltags oder strukturelle Gegebenheiten zu äußern. Unsere Aufgabe im Umgang mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen.

Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

Die Verhandlung über individuelle Bedürfnisse und das Abwägen gegenüber anderen Interessen und organisatorischen Voraussetzungen ist ein Lernprozess, der in unserem demokratischen Miteinander von Bedeutung ist. Praktizierte Formen der Kritik, aber auch Äußerungen von Lob und Anregungen sind ein wichtiger Teil der Beteiligungskultur einer Einrichtung.

Für uns ist in der pädagogischen Arbeit wichtig, dass:

- unsere Kinder die Möglichkeit kennen ihre Anliegen im Alltag oder in den regelmäßig stattfindenden Gesprächskreisen, sowie Kinderkonferenzen mit ihren Bezugserzieherinnen, vorzubringen
- unsere Kinder einen individuellen, entwicklungsangemessenen Umgang mit ihren Bedürfnissen erleben und wissen, wie sie bei allen Mitarbeitenden auf ihre Bedürfnisse aufmerksam machen können
- die in der Einrichtung bestehenden Regeln, regelmäßig mit den Kindern besprochen und bearbeitet werden
- die möglichen Beteiligungsformen in der Einrichtung für die Eltern transparent sind
- Merkmale und Äußerungen von Wohlbefinden und Zufriedenheit der Kinder regelmäßig beobachtet werden
- die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder bezüglich ihrem Missempfinden und ihrer Unzufriedenheit in jeder Situation beachtet werden
- bei Lösungsprozessen gegebenenfalls der Träger/die Fachberatung mit einbezogen wird

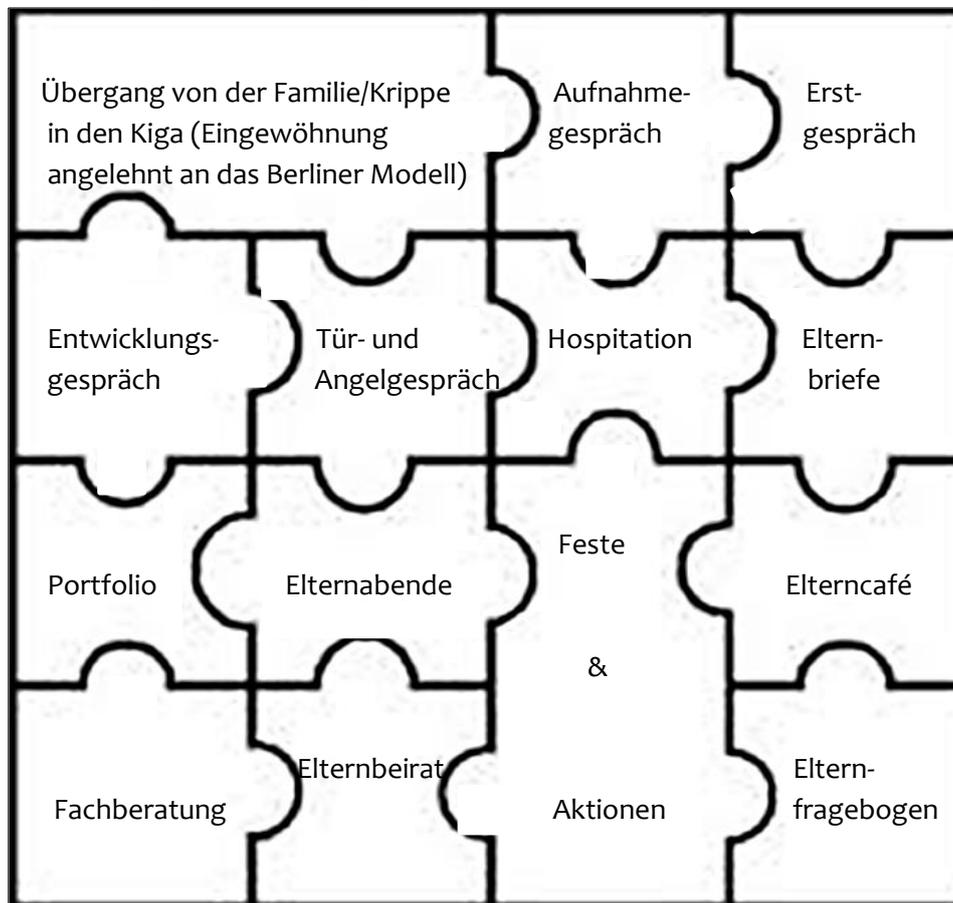
## 6. Erziehungspartnerschaft (Partizipation und Beschwerdemanagement für Eltern)

Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die Arbeit und das Erleben der Kinder gegenseitig transparent zu machen und eine Atmosphäre zu schaffen, die von gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit auf gleicher Augenhöhe, geprägt ist.

**„Hand in Hand gehen wir gemeinsam eine wichtige Zeit mit Ihnen und Ihrem Kind“**



Viele einzelne Teile fügen sich zu einer positiven Einheit zusammen:



### *Partizipation:*

Eltern haben vielerlei Möglichkeiten sich im Kindergartenalltag zu engagieren. Sie können z.B. ihre Fähigkeiten und ihr Fachwissen in gezielten Aktivitäten an die Kinder weitergeben.

### *Beschwerdemanagement:*

Die Eltern werden beim Elternabend und den Elterngesprächen darum gebeten, mit ihren Anliegen offen umzugehen und Beschwerden möglichst zeitnah anzubringen. Dies können sie über den

Elternbeirat, per email, persönlich oder telefonisch tun. Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig mit dem Erzieherteam/der Leitung, wobei Beschwerden auch offen angesprochen werden können. Für kurzfristig gewünschte Gespräche wird den Eltern ebenfalls Raum gegeben. Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv als „normal“ behandelt. Für Ideen, Wünsche und Beschwerden können die Eltern die in Zusammenarbeit mit dem Träger erarbeiteten Formulare nutzen. Wir bearbeiten diese dann nach einem klaren Ablaufplan.

## 7. Teamarbeit

Um pädagogisch wertvolle Arbeit zu leisten ist der Austausch im Team sehr wichtig. Daher findet jede Woche am Dienstagnachmittag unsere Teambesprechung statt. Weiterhin erfolgen kontinuierlich Kleinteambesprechungen in den altershomogenen Untergruppen.



Hier finden wir Zeit für:

- den Austausch über die Beobachtungen der Kinder und deren Auswertung
- fachlichen Austausch
- Lerngeschichten und Lernaktivitäten
- die Planung gemeinsamer Aktivitäten und Feste
- die Konzeptionsentwicklung
- die Optimierung der pädagogischen Arbeit nach dem NKK (Qualitätsmanagement)
- den Informationsaustausch durch die Leitung
- Teamentwicklung

Auch in der laufenden Arbeit kommt es immer wieder zu Absprachen unter den Kolleginnen. Zwischen den Oberstufen Kindertageseinrichtungen gibt es einen regelmäßigen Austausch in Form von pädagogischen Nachmittagen und Fachvorträgen. Weiterhin bleibt zweimal im Jahr unser

Kindergarten aufgrund eines pädagogischen Tages geschlossen. Diese Tage nutzen wir zur Planung und Reflektion unserer Arbeit. Auch die Mitarbeiter\*innen haben die Möglichkeit unser internes Beschwerdemanagement zu nutzen. Auch ein Supervisor steht den Mitarbeiter\*innen zur Verfügung.

## 8. Qualitätsmanagement

Zur gezielten Verbesserung der pädagogischen Qualität arbeiten die Oberstenfelder Kindertageseinrichtungen seit 2011 mit dem NKK (nationaler Kriterienkatalog). Das Team wählt jährlich 1-2 Qualitätsbereiche aus, die gemeinsam bearbeitet werden.

- Dabei durchläuft das Team das 7-Schritte-Verfahren des Qualitätskreislaufes. Dieser Startet mit der Selbstevaluation **Wo stehen wir?** (Ist-Stand) und führt über die fachliche Orientierungsphase zu neuen Zielsetzungen **Wo wollen wir hin?** (Ziel)



In dem Erarbeitungsprozess diskutiert, analysiert und reflektiert das Team anhand von Fachtexten den jeweiligen Qualitätsbereich. Konkrete Ziele werden formuliert, dokumentiert und zwischen den Erzieherinnen werden verbindliche Vereinbarungen getroffen.

Abgeschlossene Qualitätsbereiche werden regelmäßig reflektiert und zur Information für die Eltern ausgelegt.

## 9. Kooperation mit anderen Institutionen/Gestaltung von Übergängen

Zu einer verantwortungsvollen Pädagogik gehört die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Umfeld.

Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen, an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachkräften und Einrichtungen eröffnen einen erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind.

Wir kooperieren mit:

- ✓ Fachberatung Frau Gustmann
- ✓ Gemeindeverwaltung
- ✓ Lichtenbergschule
- ✓ Gesundheitsamt/Landratsamt
- ✓ Jugendzahnpflege
- ✓ Hort und andere Kindertageseinrichtungen
- ✓ Ärzte
- ✓ Logopäde
- ✓ Ergotherapeuten
- ✓ Bücherei
- ✓ Öffentliche Beratungsstellen für Kinder und Familien
- ✓ Berufsfachschulen
- ✓ „runder Tisch“

Gestaltung von Übergängen:

Der erste Übergang von der Familie in den Kindergarten ist etwas ganz Besonderes und stellt für das Kind eine Herausforderung dar. Hierfür nehmen wir uns so viel Zeit, wie die Familie braucht und gehen auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein. Bei jüngeren Kindern lehnen wir uns an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ an. Damit einem guten Start nichts im Wege steht, das Kind Freude hat und gerne in der Einrichtung bleibt, ist es wichtig, dass auch die Eltern ihr Kind gut auf den

Kindergartenbeginn vorbereiten. Hierfür erhalten Sie beim Aufnahmegespräch einige Tipps von der Bezugserzieherin.

Der nächste große Einschnitt ist der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Auch hier werden die Kinder gut durch Gespräche und die Kooperation mit der Grundschule vorbereitet, dadurch erlangen die Kinder einen Einblick, wie es nach ihrer Kindergartenzeit weitergeht.

## 10. Öffentlichkeitsarbeit

Wir präsentieren uns nach Außen durch:



## 11. Unsere pädagogische Arbeit

### 11.1 Tagesablauf/Wochenablauf

Der Ablauf eines Kindergartenablaufes, der sich auf die beiden Brückenpfeiler Bildung und Erziehung stützt, ist von vielen verschiedenen Aspekten abhängig.

Die Kinder sind am Ablauf selbstverständlich maßgeblich beteiligt und können über Teile des Tagesablaufes mitbestimmen. In der Regel sieht unser Tagesablauf folgendermaßen aus: Nach der persönlichen Begrüßung des Kindes und der tagesabhängigen Aktivität beginnt der Kindergartenablauf mit dem Freispiel.

Die Kinder treffen bis spätestens 9.00Uhr in unserem Kindergarten ein, damit sie vor dem gemeinsamen Frühstück/ Gruppenaktivität in Ruhe ankommen können.

Von 9:30 Uhr – 10:30 Uhr treffen sich die jeweiligen Altersgruppen in den 3 großen Funktionsräumen um gemeinsam zu Frühstücken und an ihren Projekten/Aktionen zu arbeiten.

Dazu orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Das Freispiel nimmt einen festen und großen Zeitraum des Vormittages ein, in dieser Zeit bestimmen die Kinder selbst, was und mit wem sie spielen möchten. Sie erhalten Impulse und Begleitung, sowie Zumutungen durch das pädagogische Fachpersonal.

Um dem kindlichen Bewegungsdrang Raum zu geben, gehen wir ab 11:45 Uhr bei fast jedem Wetter in unseren Erlebnispark. In kleinen Gruppen ist das den mittleren und großen Kindern auch während der Freispielphase nach Absprache möglich.

Unser Tagesablauf im Überblick:

7.30-9.00 Uhr	Bringzeit und Freispiel
9.30 – 10:30 Uhr	Frühstückszeit + Projektarbeit / Angebote in Altersgruppen
10.00-11.30 Uhr	Freispiel
11.30 Uhr	Aufräumzeit
11.45 Uhr	Gartenzeit
12.30 Uhr	1. Abholzeit der Kinder
12.30-12.50 Uhr	Mittagessen für die VÖ Kinder
12.50 – 14.00 Uhr	Freispiel
13.30 + 14.00 Uhr	2. Abholzeit VÖ Kinder



## 11.2 Die teiloffene Arbeit

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, d.h. das Kind rückt in den Mittelpunkt und wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und so angenommen, wie es ist. Dabei werden dem Kind gleichzeitig alle Chancen der Veränderung eröffnet.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, während des Freispiels verschiedene Angebote im ganzen Haus zu nutzen und sich dabei ihre Spielpartner frei zu wählen.

Sie entscheiden selbst, was sie zu welcher Zeit machen möchten und ob sie ein Angebot der Erzieherinnen wahrnehmen möchten. So haben die Kinder größtmögliche Chancen, nach ihren eigenen Neigungen und Wünschen und in ihrem eigenen Tempo zu spielen und ihre Umwelt zu erfahren. Dadurch werden die Selbständigkeit und die Selbstwirksamkeit der Kinder unterstützt und das Kind entwickelt eigene Handlungskonzepte.

Durch die Vielzahl der Kinder und Erzieher haben die Kinder eine Auswahl an Personen, die sie als Freunde oder Bezugspersonen auswählen möchten.

Die Räume sind nicht in Gruppen, sondern in Funktionsräume aufgeteilt. Für jeden Bereich übernimmt eine Erzieherin die Verantwortung.

Folgende Punkte beeinflussen das kindliche Vorankommen positiv:

- Zugehörigkeit und Willkommen sein durch Akzeptanz, Nähe und Bindung
- Geborgenheit durch Gruppengefühl
- Verlässlichkeit, Bestätigung und Anerkennung
- Raum für authentische Bedürfnisse und Gefühle
- Selbsttätigkeit durch Freiräume und Entscheidungsmöglichkeiten
- Partizipation im sozialen Gefüge des Kigas
- Emotionale Sicherheit durch bindungsbereite Erwachsene
- Orientierung durch „Notwendigkeit von Grenzsetzung“
- Erwachsene als „Sachverwalter von soziokulturellen Normen und Regeln“

Trotzdem hat jedes Kind seinen festen Platz in seiner Altersgruppe. Dort feiert es z.B. gemeinsam mit den vertrauten Kindergartenfreunden seinen Geburtstag, oder trifft sich täglich zu interesselgeleiteten Projekten. Dabei arbeiten wir nach dem Motto von Joachim Rätz *„Mit einer Frage fängt es an“*. Durch diese Anfangsfrage, werden die Kinder angeregt eigene Ideen zu entwickeln, wodurch ein individuelles Projekt von und mit den Kindern entsteht.

***„Kinder sind keine Fässer die gefüllt, sondern Feuer die entfacht werden sollen“***  
*(F. Rabelais)*

### 11.3 Pädagogischer Schwerpunkt

Mit unserem Profil „**füreinander -miteinander**“ leben wir ein Konzept, in dem für uns vor allem das soziale Miteinander und die Kommunikation im Mittelpunkt stehen und somit die Schwerpunkte unserer Arbeit bilden. Dabei sehen wir uns als Vorbild und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung als sensible und konstante Bezugspersonen.

Im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und um in Gemeinschaft leben zu können, spielt vor allem die Entwicklung sozialer Kompetenzen eine entscheidende Rolle.

Je besser Kinder in der Lage sind, ihre eigenen Gefühle und die ihres Gegenübers zu erkennen und zu deuten, desto leichter fällt ihnen die Kommunikation.

#### Sozial / emotionale Kompetenzen

„Genauso wie ein Kind lernen muss, auf zwei Beinen zu stehen, eine Tasse festzuhalten oder einen Dreiwortsatz zu sagen, so muss ein Kind auch lernen mit Gefühlen umzugehen.“

Durch eine lebendige, dialogische und positive Atmosphäre bieten wir den Kindern Sicherheit mit all ihren Bedürfnissen und Gefühlen zu uns zu kommen.

Mit spontanen sowie geplanten Gesprächen, Spielen und Liedern vermitteln wir den Kindern wie sie ihre eigenen Fähigkeiten und Gefühle wahrnehmen, benennen und zeigen können.

Die Fähigkeit eigene sowie auch fremde Gefühle zu erkennen wird gebraucht, um aufeinander Rücksicht zu nehmen, Kontakte zu pflegen, einander zu verstehen und wertschätzend miteinander umzugehen.

„Kinder brauchen Kinder, um in eine soziale Gemeinschaft hineinwachsen zu können.“

Dank unseres teiloffenen Konzeptes lernen die Kinder **voneinander und miteinander**.

Während des Freispiels entdecken die Kinder viele Unterschiede und Gemeinsamkeiten, die das Zusammenleben bereichern. Sie lernen, dass Anderssein zu akzeptieren und Verständnis für einander zu entwickeln. Sie erfahren das gute Freunde sich durchaus auch streiten und wieder vertragen können. Wir als Bezugspersonen stehen den Kindern, wenn sie Hilfe benötigen, professionell zur Seite.

Uns ist es neben dem Erleben der Gemeinschaft wichtig, dass jedes Kind seine eigene Persönlichkeit entwickelt und entdeckt, sich selbst wahrnimmt und lernt, seine eigenen Emotionen einzuordnen und zuzulassen.

Um diese Kompetenzen auszubilden, geben wir den Kindern die Umgebung, die Zeit und vielseitige Anregungen, sich frei zu entfalten und entsprechende Erfahrungen zu sammeln. Die zentrale Frage

#### Beispiele

##### „Soziale Kompetenzen leben“

- **Patenschaft für neue Kinder**
- **Auf schwächere Spieler Rücksicht nehmen**
- **Gemeinsam Aufgaben lösen**
- **Bedürfnisse erkennen und berücksichtigen -> Kompromissbereitschaft**
- **Positiver Umgang mit Konflikten**
- **Sich gegenseitig helfen**

der eigenen Fähigkeiten soll sich von einem „Schaffe ich das?“ zu einem „Das kriege ich hin!“ entwickeln.

Während des gesamten Tagesablaufes unterstützen wir sie im eigenen Tun und muten ihnen auch Aufgaben zu.

**„Hilf mir es selbst zu tun“** (Maria Montessori)

Die Kinder sollen im Alltag so viel wie möglich selbst erfahren, spielen und handeln, um ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten weiterentwickeln zu können.

**Beispiel:** Die Kinder werden bestärkt, sich alleine an- und auszuziehen. Nötige Hilfe erhalten sie nach Bedarf, oft in verbaler Form.

Die Kinder lernen für sich, für ihr Handeln und ihr Eigentum (Tasche, Kleidung, Spielmaterial) Verantwortung zu übernehmen.

Durch angemessenes Lob und Anerkennung lernen die Kinder mit ihren Stärken und Entwicklungspotenzialen umzugehen. Jedes Kind soll im Laufe der Zeit erkennen, dass es etwas gut und andere Dinge weniger gut kann. Wir geben Hilfestellungen und machen Mut neue Herausforderungen anzunehmen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder eine angemessene Frustrationstoleranz erlernen, um Enttäuschungen auszuhalten und bewältigen zu können.

**Beispiel:** Bei Regelspielen lernen die Kinder zu verlieren. Sie lernen zu akzeptieren, dass ein anderes Kind etwas besser kann.

In Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden dürfen die Kinder offen und ehrlich Wünsche und Kritik äußern. Wir ermutigen sie sich in der Gruppe mitzuteilen, zu fragen, zu bitten und ihren eigenen Standpunkt zu vertreten. Wir nehmen die Kinder ernst, sind ihnen ein gutes Vorbild und bestätigen sie auch im „Nein“-sagen.

Wenn es um die Entwicklung und Förderung der sozial-emotional Kompetenz geht, ist auch die Sprache in all ihren Facetten ein entscheidendes Element. Sie ist eine notwendige Komponente, um soziale Kontakte mit anderen herzustellen. Sprache und soziales Verhalten stehen demnach in einem engen wechselseitigen Zusammenhang. (vgl. Zimmer, 2010)

### ➔ **Schwerpunkt Kommunikation**

Die Sprache ist ein „Werkzeug“ mit dem wir Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken und mit anderen austauschen. Wir entwickeln unsere Sprach- und Ausdrucksfähigkeit jedoch nicht alleine,

sondern in der Gemeinschaft. Aus diesem Grund sind wir für die Kinder Kommunikationspartner, die ihnen mit Akzeptanz, Liebe und Zuwendung begegnen.

Denken, Sprache, Emotionen und die Fähigkeit, zielgerichtet zu handeln, sind eng miteinander verbunden. Die Beherrschung der Sprache, zuerst gesprochen, später auch als Schrift, ist Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und die Basis aller Lernprozesse.

***„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“***  
*(Ludwig Wittgenstein)*

Unsere Einrichtung bietet den Kindern im Alltag eine Auswahl verschiedener Kommunikationspartner und Kommunikationsmöglichkeiten:

- Wiederholende Alltagsroutinen, wie z.B. persönliche Begrüßung, Gespräche beim Freispiel und beim Frühstück, sowie sprachliche Begleitung alltäglicher Situationen z.B. beim Hände waschen, anziehen...
- Gemeinsamer Morgenkreis und Besprechung des Tagesablaufs
- Erzählrunden/Gesprächskreise
- Vorlesen
- Rollenspiele mit wechselnden Requisiten, die das Spiel und die Kommunikation der Kinder anregen
- Sing- und Kreisspiele
- Sprachförderung, durch eine zusätzliche Sprachförderkraft
- Eigene Kinderbibliothek
- Betrachtung ihrer Portfolios

Zudem erhalten die Kinder ausreichend Zeit und Raum, sich mit ihren selbst gewählten Spielpartnern auszutauschen und ihnen ihre Erlebnisse und Erfahrungen mitzuteilen.

Wir Erzieherinnen respektieren die Gespräche der Kinder, sind jedoch im gesamten Tagesgeschehen aufmerksam und zum Dialog mit den Kindern bereit. Wir verstehen uns als sprachliches Vorbild und sorgen für eine Gesprächsatmosphäre, die von Offenheit und Vertrauen geprägt ist. Wir motivieren die Kinder zu kommunizieren und bieten immer wieder neue Gesprächsanlässe.

Des Weiteren bieten wir den Kindern in ihrem letzten Kindergartenhalbjahr zwei aufeinander aufbauende Sprachprojekte (das „Würzburger“ und „Freiberger“ Trainingsprogramm) an.

- Beim Würzburger Programm machen die Kinder die Erfahrung, dass Sprache nicht nur einen Inhalt hat, sondern auch eine Form die man hören kann: Lauschspiele, Reime und Verse sprechen, Reimwörter bilden, Wörter in Silben zerlegen und sie wieder zusammenfügen und die Position eines Lautes in einem Wort zu erkennen sind Inhalt dieses Programms.

- In den Freiburger Sprachspielen erlernen die Kinder das Prinzip des Buchstabenlernens, der Buchstaben-Laut-Verknüpfung und der Darstellung von Buchstaben durch Körperfiguren oder durch Lautgebärden. Anhand von kleinen Geschichten und bebilderten Reimen werden 12 Buchstaben eingeführt.

Die Sprachspiele dieses 20-wöchigen Programms haben zum Ziel, die phonologische Bewusstheit in der Einschulungsphase mit viel Spaß anzuregen und den Kindern die Form und Struktur der gesprochenen Sprache bewusst zu machen.

#### 11.4 Räume

Im Jahr 2021 erhielt der Kindergarten eine komplette Modernisierung, wodurch unsere Räume freundlich, hell und einladend umgestaltet wurden.

Durch unsere räumliche Umstrukturierung, bieten wir den Kindern in unseren neugestalteten Funktionsräumen größtmögliche Vielfalt, Platz zur Entfaltung und Abwechslung. Uns ist es wichtig, den Kindern in liebevoll und anregungsreich gestalteter Umgebung verschiedene Bildungsbereiche zu schaffen. Wir bieten den Kindern Räume, die ihren Bedürfnissen nach Orientierung, Bewegung, Ruhe und Geborgenheit entsprechen, ihre Fantasie anregen und sie zum selbständigen Arbeiten motivieren. Für alle folgenden Spielbereiche und Räume werden mit den Kindern Regeln erarbeitet und kontinuierlich überprüft.

Unser **Flur** wird nicht nur als Garderobe für die Kinder genutzt, sondern hier befinden sich auch die „Briefkastenfächer“, in die sowohl die Kinder ihre Werke stecken.

Im Flurbereich werden die Kinder, Eltern und Besucher von den Erzieherinnen begrüßt und in Empfang genommen.

Der Flur ist gleichzeitig **Spiel- und Lesebereich**. Hier finden die Kinder verschiedene, Regelspiele, Puzzle und Spielmaterialien, die unter anderem die Kreativität, als auch die Feinmotorik schulen.

In einem durch Regalen abgetrennten Bereich befindet sich unsere „kleine Bücherei“. Dort stehen den Kindern Bücher zu unterschiedlichen Themen freizugänglich zur Verfügung. Bücher die zu aktuellen Anlässen



passen z.B. zum Projekt oder der aktuellen Situation von einzelnen Kindern, Jahreszeit, usw. werden nochmals bewusst sichtbar präsentiert.  
Außerdem befindet sich in der „kleinen Bücherei“ ein Kamishibai mit verschiedenen Geschichtenkarten. Dies wird von den Kindern gerne als Bilderbuchkino genutzt.

Unsere gemütliche **Cafeteria** bietet den Kindern und Erzieherinnen Raum fürs Vesper, bei dem nette Unterhaltungen in kleiner Runde stattfinden. Die „Mittagskinder“ nehmen hier ihre zweite Mahlzeit ein.



Die helle und freundliche **Lernwerkstatt** lädt die Kinder, durch das in den offenen Regalen angebotene Material, zum Experimentieren ein. In kleinen Gruppen können sie ihrem Forscherdrang nachgehen.



In unserem großen **Bauzimmer**, wird den Kindern die Möglichkeit geboten auf unterschiedlichen Ebenen das Konstruieren zu erleben. Ob im Stehen am LEGO Tisch, auf dem Boden mit der Kugelbahn, mit der

Ritterburg oben auf der zweiten Ebene oder am Tisch beim



Im großen **Atelier** können die Kinder selbständig ihre Kreativität mit verschiedensten Materialien ausleben. Zusätzlich werden Wechsel Holzwerkstatt, Sandtisch, Knettisch oder verschiedene Maltechniken angeboten.



Aedaim Images.com



In unseren kleinen **Ruheraum** können sich die Kinder zurückziehen und in eine Märchenwelt abtauchen. Sich in Ruhe ein Buch anschauen, eine Toni Geschichte anhören oder einfach mal ausruhen.



Der **Rollenspielbereich** bietet den Kindern die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Dazu stehen ihnen vielfältige Requisiten zur Verfügung (neben der klassischen Puppenecke gibt es einen wandelbaren Kaufladen, „Büro- Arbeitsplatz“, Verkleidungsmaterial und vieles mehr) Arbeitsplatz“, Verkleidungsmaterial und vieles mehr)



Um ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden, haben die Kinder in unserem **Garten** die Gelegenheit zu rennen, klettern, matschen und graben. Auf dem gepflasterten Innenhof können sie mit dem Taxi fahren, Ball spielen, Stelzen laufen....  
Sträucher und Ecken bieten viele Möglichkeiten sich zurückzuziehen. Es stehen den Kindern 2 Rutschbahnen, zwei Schaukeln, eine Wippe, ein Schwebebalken, Sandkasten, Kletterbalken und ein

Holzhaus zur Verfügung. Der Garten kann auch in der Freispielphase von 4 Kindern genutzt werden.



### **11.5. Beobachtung und Dokumentation, Schutzkonzepte**

Um die Kinder Bedürfnisse des einzelnen Kindes wahrzunehmen und sie in ihrer Individualität zu erkennen, sowie um ihren aktuellen Entwicklungsstand festzustellen, gibt es in allen Oberstenfelder Kindertageseinrichtungen vier verschiedene Beobachtungsformen:

#### *Spontane Beobachtungen:*

Während des Freispiels beobachten wir, wo, mit wem und was die Kinder gerne spielen und sich beschäftigen. Diese Situationen geben uns Aufschluss über die Interessen der Kinder. Zu diesen Beobachtungen machen wir uns detaillierte Notizen.

#### *Gezielte Kompetenzbögen:*

Diese wenden wir an, um uns zusätzlich einen Überblick über besondere Fähigkeiten, Stärken und Entwicklungspotenziale der Kinder zu verschaffen. Vor allem im Bereich Sprache und Motorik ist genaues Hinsehen und Hinhören gefragt und erforderlich.

#### *Validierte Grenzsteine der Entwicklung:*

Dieser Beobachtungsbogen erfasst die Entwicklungsziele, die die Kinder bis zu einem bestimmten Alter erreicht haben sollten. Deshalb wird dieser Bogen einmal im Jahr, in der Zeit um den

Geburtstag des Kindes, ausgefüllt. Er umfasst sechs Entwicklungsbereiche und dient als Frühwarnsystem für entwicklungsgefährdete bzw. auffällige Kinder.

#### *Bildungs- und Lerngeschichten:*

„Lerngeschichten sind Forschungsberichte. Sie handeln davon, was Kinder tun, wofür sie sich vermutlich interessieren, was sie möglicherweise denken und fühlen, womit wir sie vielleicht unterstützen können.“

Bei den Lerngeschichten steht die Beobachtung von Handlungsweisen der Kinder in Alltagssituationen im Mittelpunkt. Die Erzieherin beobachtet das Kind mehrmals etwa 10 Minuten und schreibt genau auf, was das Kind tut. Dabei lenkt sie den Blick auf die Interessen und Stärken des Kindes und sucht, welche Lerndispositionen in den Aktivitäten des Kindes zum Ausdruck kommen. „Das Bedürfnis, gesehen zu werden und Unterstützung zu erfahren, ist das Herz der Bildungs- und Lerngeschichten“.

Solche Beobachtungen in zeitlichen Abständen und verschiedenen Situationen ergeben eine individuelle Lerngeschichte.

Durch diese ressourcenorientierte Beobachtungsformen haben wir einen gezielten Blick auf jedes einzelne Kind. Alle Kolleginnen nehmen die Kinder konzentriert wahr, reflektieren die Beobachtungen gemeinsam, werten diese aus und überlegen weitere Möglichkeiten um das einzelne Kind in seiner Entwicklung zu fördern und zu stärken.



Beobachtungen sind die Grundlage für alle Eltern- und Entwicklungsgespräche.

Weiterhin werden ein Sexualpädagogische Schutzkonzept sowie eine Vereinbarung zur Kinderwohlgefährdung mit den jeweils erarbeiteten Ablaufplänen umgesetzt und gelebt.

## **12. Gesetzliche Grundlagen**

Für unsere Arbeit sind folgende Gesetze Basis und Leitlinie:

„Kindertagesbetreuung umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Einrichtungen oder in der Kindertagespflege im Hinblick auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Sie soll die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbsfähigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können“ (Bundesrecht-SGB VIII)

SGBVIII, KiTaG, in der jeweils aktuellen Fassung

Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege (Kindertagesbetreuungsgesetz KiTaG) vom 19. März 2009 letzte

berücksichtigte Änderung: §7 geändert sowie §§7a und 7b eingefügt durch Artikel 4 des Gesetzes vom 19. Dezember 2013 (GBl.2014 S. 1, 8)

Landesrecht/Finanzierungs-Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG und KiTaGVO), FAG-Kindergartenlastenausgleich: Vertragsmuster: Elternbeiträge: Förderung gemeindeübergreifender Kindertageseinrichtungen

Flexibilisierungspaket zur Umsetzung des Rechtsanspruchs U3: Gemeinsame Empfehlungen des Kultusministeriums, der Kommunalen Landesverbände, des Kommunalverbands für Jugend und Soziales, der Kirchen, kirchlichen und freien Trägerverbände

Landesdatenschutzgesetz:

„Das Datengeheimnis ist von allen Personen, die Umgang mit oder Zugang zu personenbezogenen Daten haben, zu wahren. Der Träger der Kindertageseinrichtung verpflichtet diese Personen schriftlich auf das Datengeheimnis.“

Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten (Landesdatenschutzgesetz LDSG) in der Fassung vom 18. September 2000 (GBl. S. 648)1, zuletzt geändert durch das Gesetz vom 7. Februar 2011 (GBl. S. 43)

Aufsichtspflicht:

Die Aufsichtspflicht des Kinderhauspersonals beginnt und endet mit der Übergabe des Kindes. Bei Veranstaltungen an denen die Eltern anwesend sind obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern. Da nicht alle Kinder gleich sind, entscheidet das KiTa-Personal je nach Alter, Entwicklungsstand der einzelnen Kinder und den äußeren Bedingungen über Veränderungen der Regeln.

### **13. Schlusswort:**

Liebe interessierte Leserinnen und Leser,

unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist abhängig von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte, von den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld. Daher sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an. Demzufolge werden wir sie in regelmäßigen Abständen überarbeiten und fortschreiben.

Ihr Team vom Kindergarten Hauäcker



#### 14. Quellen/Impressum

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen  
Verlag Herder; Fassung 2014

Das Lernen feiern (Lerngeschichten aus Neuseeland)  
Verlag „das netz“, Auflage 2019

[www.datenschutzzentrum.de](http://www.datenschutzzentrum.de)

Impressum

Herausgeber/Texte/Illustration: Team Kindergarten Hauäcker  
Fotos: Mitarbeiterinnen